



Berufsbildung für Menschen mit Behinderungen – Perspektiven des nationalen Bildungsberichts 2014

**Beitrag zum AG BFN Workshop Inklusion
Dortmund 7./8. Juli 2014**

Martin Baethge

SOFI

Soziologisches Forschungsinstitut
an der Universität Göttingen

Argumentationsschritte

- **Konzept des Bildungsberichts für „Bildung von Menschen mit Behinderungen“**
- **Spezifische Situation in der Berufsbildung**
- **Politische Herausforderungen**

Menschen mit Behinderungen im Bildungssystem: das Konzept des Bildungsbericht

- **Ausgangspunkt:** UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2006 (§ Art. 24)
- **Behinderung als Begriff:** Ablösung eines individuumbezogenes durch ein soziales Begriffsverständnis
- **Die Verpflichtung zur Inklusion** trifft auf ein historisch gewachsenes Bildungssystem, das dem Grundsatz optimaler Förderung von Menschen mit Behinderungen durch institutionelle Differenzierung und Separierung Rechnung zu tragen sucht.
- **Aufgabe:** Auf der institutionellen Ebene ist eine Vielzahl von organisatorischen und fachlichen Spezialisierungen entstanden; aus dieser Struktur heraus ist ein System zu entwickeln, das der Verpflichtung zur Inklusion gerecht wird.
- **Probleme:** Unterschiedliche Begriffsdefinitionen in unterschiedlichen institutionellen Bildungskontexten, mit jeweils spezifischen Leistungsbezugsrechten.
- **Durchgängige Betrachtungsaspekte:** Diagnostik, Bildungsangebote, Bildungsbeteiligung, Personal und Qualifikationen, finanzielle Ressourcen.

Zur spezifischen Situation in der Berufsausbildung

Identifizierung der Gruppe und Diagnostik

- **Enges oder weites Konzept von Inklusion und die fließenden (begrifflichen und realen) Übergänge zwischen Behinderung, Beeinträchtigung und Benachteiligung**
- **Sonderpädagogischer Förderbedarf, besonderer Förderbedarf, Behinderung (SGB III, § 19)**
- **Diagnostik als Zuweisungsinstrument zu Leistungsbezug und Sonderregelungen in der Ausbildung (§ 66 BBiG)**

Abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsstellenangebot und –nachfrage in Berufen für Menschen mit Behinderungen (nach § 66 BBiG/ § 42m HwO) 2009 bis 2012 (Anzahl)

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Ende September	Ausbildungsstellenangebot ¹⁾	Ausbildungsstellennachfrage (erweiterte Definition) ²⁾
	Anzahl		
2009	13.929	14.058	15.660
2010	11.799	11.838	12.852
2011	11.199	/ ³⁾	11.970
2012	9.915	9.966	10.791

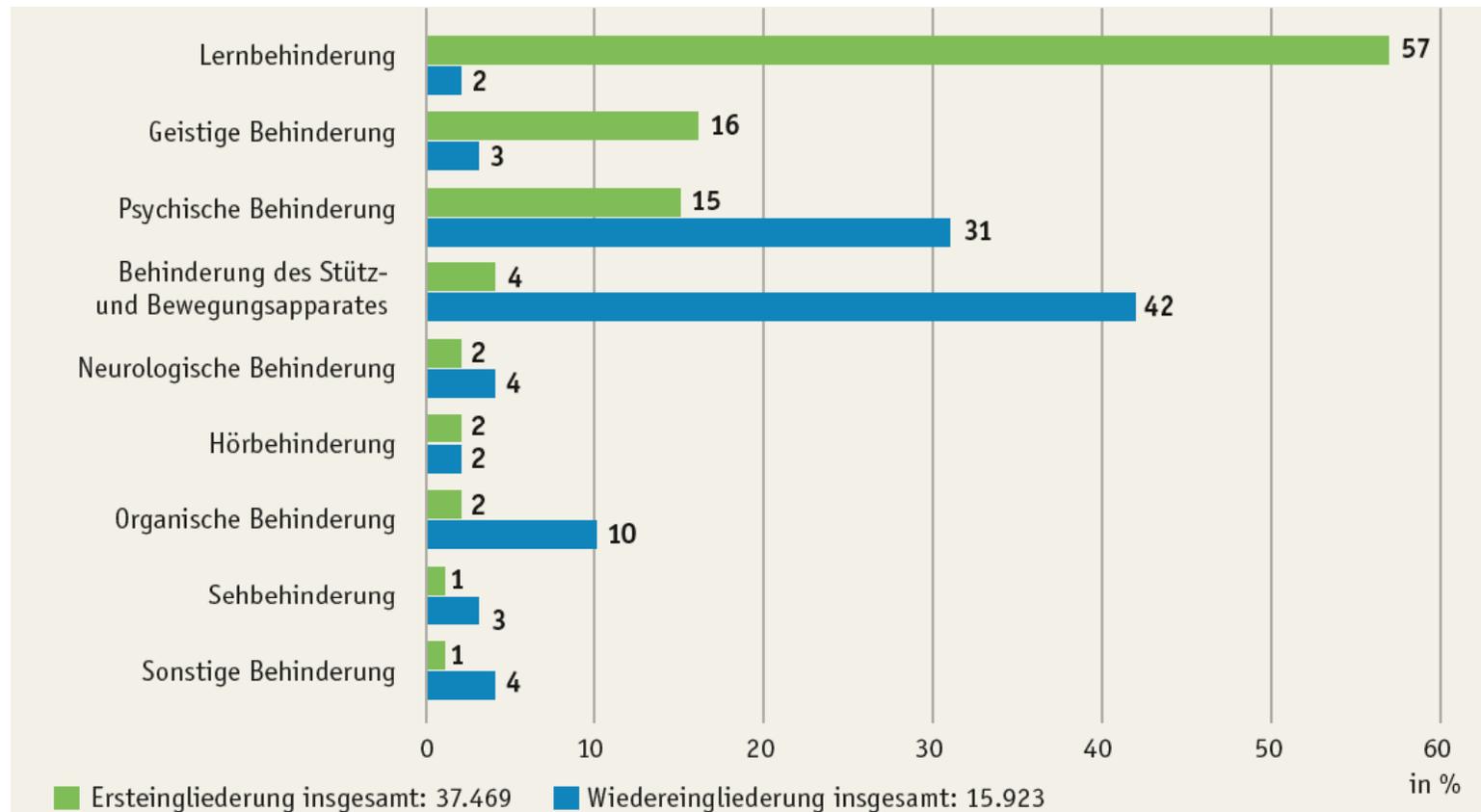
1) Neuverträge und bis 30.09. unbesetzt gebliebene, bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Stellen.

2) Neuverträge und unversorgte und alternativ eingemündete (z. B. Besuch weiterführender Schulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen) Bewerberinnen und Bewerber bei aufrecht erhaltenem Vermittlungswunsch.

3) Wert konnte aus Datenschutzgründen nicht berichtet werden.

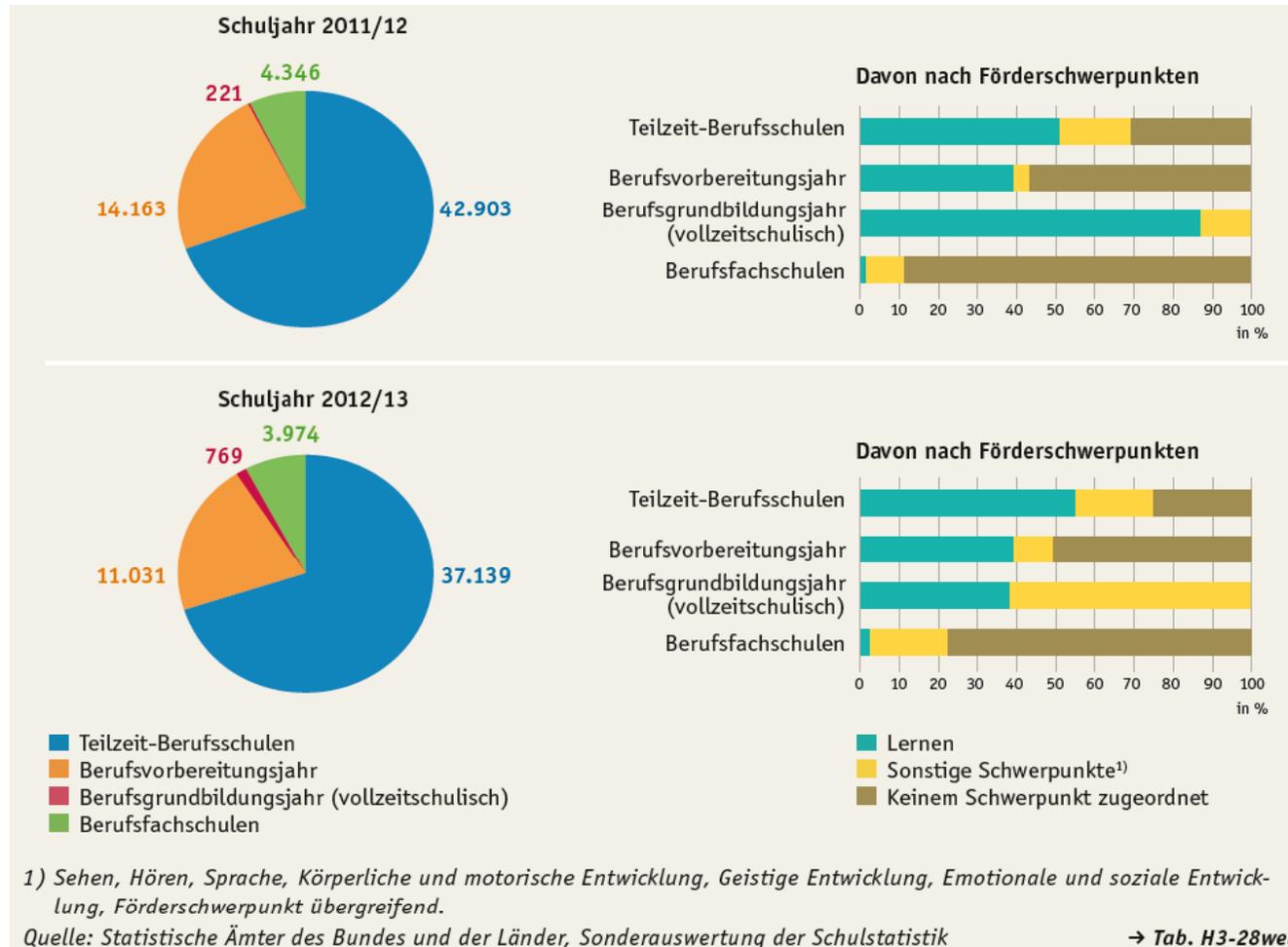
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik (einschließlich Daten der zugelassenen kommunalen Träger), Ergebnisse zum 30.09.; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09.

Rehabilitanden im Bereich Erst- und Wiedereingliederung der BA 2010 nach Art der Behinderung (in %)

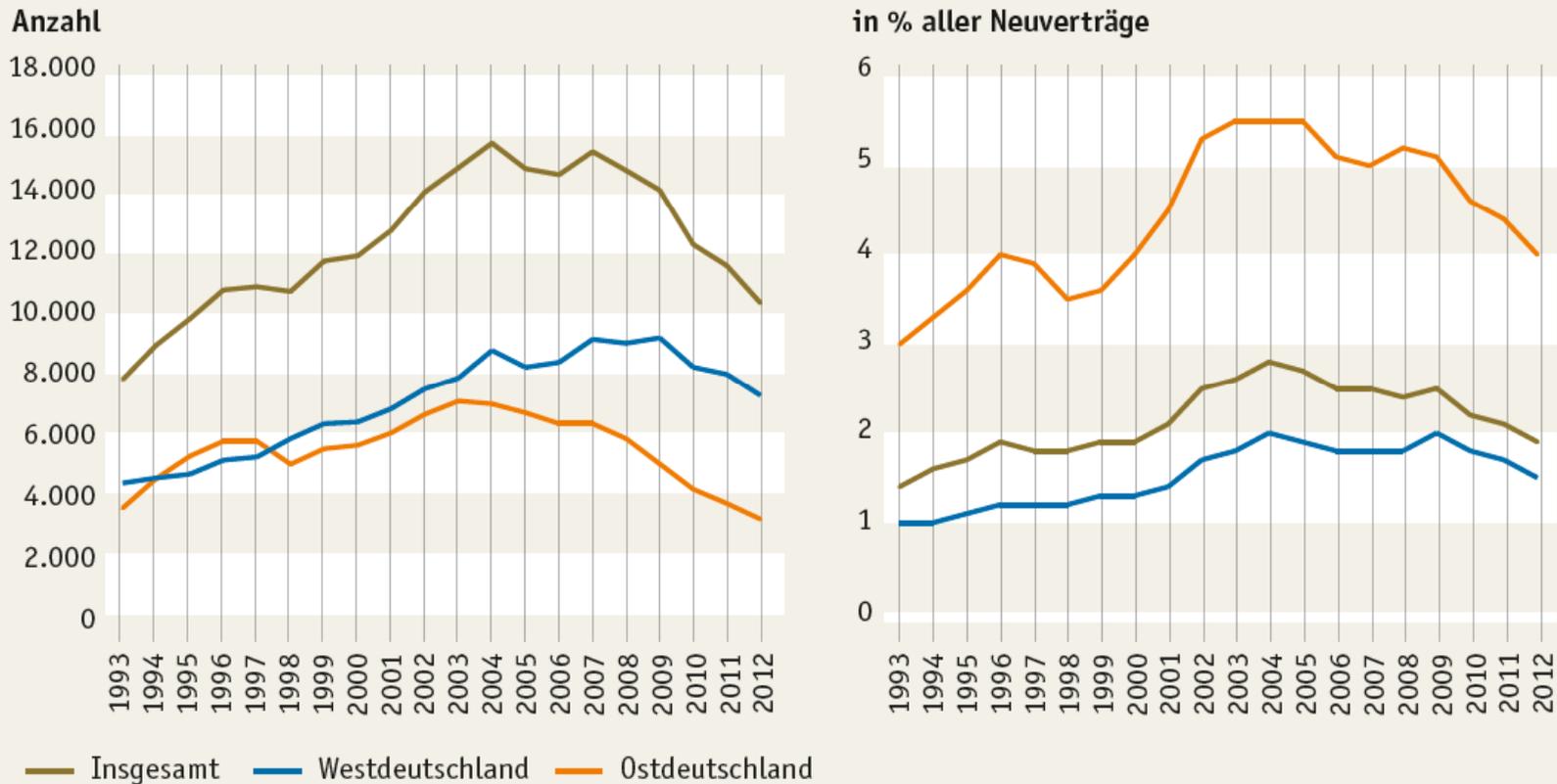


Quelle: Dony, E., Gruber, S., Jasim, A., Rauch, A., Schmelzer, P., Schneider, A., Titze, N. Thomsen, U., Zapfel, S. & Zimmermann R. (2012). Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben. Zwischenbericht Basisstudie „Reha-Prozessdatenpanel“, IAB, Nürnberg, S. 167 → Tab. H1-5web

Berufsschülerinnen und –schüler mit sonderpädagogischer Förderung im Schuljahr 2011/2012 und 2012/2013 nach Schularten und Förderschwerpunkten



Wirtschaftliche und soziale Abhängigkeit administrativer Zuordnung



* Vorläufige Daten, da aus bereits gerundeten Werten berechnet.

Quelle: Berufsbildungsstatistik nach Datenbank DAZUBI, eigene Berechnungen

→ Tab.H3-26web

Personelle und finanzielle Ressourcen

Personelle Ressourcen:

- Keine gesicherten Daten über Kompetenzstand des Personals bei den Hauptausbildungsträgern Berufsbildungswerken u.a., Betrieben, Berufsschulen
- Für betriebliche Ausbildung „Rahmencurriculum für eine Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilderinnen und Ausbilder (ReZA des Hauptausschusses von 2012) - Durchsetzung unklar
- In der Berufsschullehrerausbildung an einigen Universitäten Sonderpädagogik an Berufsschulen als Neben- oder Zusatzfach – Wirkungsgrad offen

Finanzielle Ressourcen:

- 2012 BA und BMAS 2,3 Mrd. € für Aus- und Weiterbildung von Menschen mit Behinderungen, schwerpunktmäßig für Berufsausbildung und –vorbereitung – Ausgaben seit 2005 rückläufig
- Verausgabt überwiegend an Berufsbildungswerke, Werkstätten für behinderte Menschen, Berufsförderungswerken; wenig an Betriebe

Politische Herausforderungen I

- Mehr und bessere vollqualifizierende berufsbildende Angebote nach Schulabschluss für AbsolventInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
- Erweiterung der Zielrichtung der Diagnostik von einer Platzierungsdiagnostik zu einer Lern- und Ausbildungsverlaufdiagnostik.
- Inklusionsbezogene Professionalität als Institutionenmerkmal, nicht nur als personengebundenen:
 - Professionalisierung des Ausbildungspersonals: sonderpädagogische Grundqualifikation für alle im Bildungsbereich Tätige.
 - Mehr sonderpädagogisch ausgebildete Fachkräfte, vor allem in Betrieben.

Politische Herausforderungen II

- Umverteilung der finanziellen Ressourcen von separierenden zu inkludierenden Einrichtungen.

Systematik öffentlicher Haushalte nicht zur Barriere für Inklusion werden lassen. Bildungs- und Sozialtats koordinieren.

- Institutionelle Umgestaltung als politische Aufgabe: Separierende Institutionen soweit möglich mit inkludierenden verbinden, um gewachsene Kompetenzen nicht zu entwerten.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**